

Hoffnungstaler Stiftung
Lobetal

ZWISCHEN LOBETAL UND HOFFNUNGSTAL

Brief an den Freundeskreis - Advent 2020



Liebe Freundinnen und Freunde der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal,

mit Riesenschritten geht es auf Weihnachten zu. Überall in der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal wird gebastelt, und es werden Vorbereitungen für das große Fest getroffen. Wenn ich in den Häusern und Einrichtungen bin, dann spüre und sehe ich: Weihnachten ist nicht mehr weit.

Auf meinem Tisch liegen die Entwürfe für die Lobetaler Weihnachtskarte. Menschen mit psychischer Erkrankung aus unserer Einrichtung in Lübben haben uns Sterne gemalt, damit wir mit den Motiven die Weihnachtskarten gestalten.



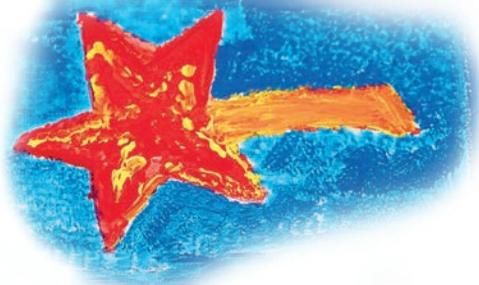
Pastorin
Andrea Wagner-Pinggéra

Eine „Sternenmalerin“ ist Irja Ullmann. Sie ist 68 Jahre alt und lebt seit vielen Jahren in unserer Wohnstätte in Lübben. Sie interessiert sich für Farben und Formen und malt sehr gerne. Ihre Lieblingsmotive sind Tiere, Puppen und Blumen. Diesmal hat sie auch Sterne gemalt. Für sie „leuchten Sterne wie Lichter am Weihnachtsbaum.“ Sie freut sich über ihren Kometen. „Er leuchtet wie der Weihnachtsstern“, sagt sie.

Frau Ullmann hat mit ihrem Stern in mir die Vorfreude auf Weihnachten geweckt, auch wenn ich weiß, dass es in diesem Jahr anders sein wird. Dennoch: Ich freue mich darauf, weil Weihnachten auch in diesem Jahr einen ganz besonderen Glanz entfalten wird. Der Glanz wird leuchten, wo in Alten- und Pflegeheimen, wo in unseren Wohnstätten und Häusern Musik erklingt, erzählt und gefeiert wird. Wo sich Pflegekräfte und Mitarbeitende viel einfallen lassen, Nähe und Gemeinschaft zu schenken und die Gesundheit alter Menschen und deren Familien gleichermaßen im Blick zu haben.

Ich lade Sie ein, sich mit uns und mit dem Stern von Frau Ullmann auf den Advent und Weihnachten zu freuen. Las-

sen Sie sich von der Geburt Jesu und von der Liebe Gottes zu den Menschen berühren.



In unserem Weihnachtsfreundesbrief berichten wir über vieles, was uns bewegt, auch über Wünsche unserer Bewohnerinnen und Bewohner. Hinter diesen Wünschen spüre ich eine große Sehnsucht nach einem erfüllten Leben. Deshalb ist für mich wichtig, dass wir neben den materiellen Dingen vor allem Zeit und Zuwendung schenken. Ältere Menschen werden liebevoll umsorgt von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Jüngere Menschen nehmen wir an die Hand, damit sie lernen, selbst das Leben zu meistern. Menschen mit Behinderung wollen leben wie Du und ich. Das zu unterstützen ist uns sehr wichtig.

Herzlichen Dank, dass Sie uns bei all diesen Dingen begleiten und auch in diesem besonderen Corona-Jahr verbunden sind.

Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen alles Gute und, dass Sie sich immer geborgen und getragen wissen von der Liebe Gottes. Bleiben Sie allezeit behütet und gesegnet.

Es grüßt in herzlicher Verbundenheit
Ihre

Pastorin Andrea Wagner-Pinggéra
Theologische Geschäftsführerin

Titelfoto: Roland Schütze ist seit 15 Jahren als Modelleisenbahner aktiv. In seiner Freizeit hat er sich mit viel Liebe zum Detail und sehr engagiert eine kleine Welt mitten in Lobetal geschaffen.

Lobetalerin belegt bei Bundeskunstpreis für Menschen mit Behinderung den ersten Platz

„Wir freuen uns sehr, Ihnen mitteilen zu können, dass Frau Claudia Fuchs beim Bundeskunstpreis 2020 mit ihrem Kunstwerk „Hund“ den ersten Platz belegt hat. Bitte richten Sie Frau Fuchs unsere herzlichsten Glückwünsche aus.“ - Das war der Wortlaut einer Mitteilung der Stadtverwaltung Radolfzell am Bodensee, die seit 1978 alle zwei Jahre den Bundeskunstpreis für Menschen mit Behinderung vergibt.

Was für eine Freude für Frau Fuchs! Sie war völlig überrascht und hatte nicht damit gerechnet.

Claudia Fuchs modelliert ausschließlich Tierplastiken. Seit 2019 arbeitet sie wöchentlich für zwei Stunden im Keramikatelier der Kreativen Werkstatt Lobetal. Töpfererfahrungen



Susan Pähke, Leiterin der Kreativen Werkstatt Lobetal überreicht stellvertretend für die Stadt Radolfzell den Bundeskunstpreis an Künstlerin Claudia Fuchs. Wegen Corona in diesem Jahre leider nicht vor Ort am Bodensee.

hatte sie schon gesammelt, bevor sie in der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal lebte. Wenn sie in der Kreativen Werkstatt arbeitet, verwendet sie stets ihr eigenes Werkzeug.

Claudia Fuchs lebt in der Wohnstätte Bethel der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal. Hier erzählt sie, wie sie „auf den Hund gekommen“ ist:

Frau Fuchs, wie sind Sie auf die Idee gekommen in der Kreativen Werkstatt Lobetal einen Hund herzustellen?

Als ich beginnen wollte, dachte ich, machst du mal einen Hund, der auf dem Hintern sitzt. Und das hab´ ich geschafft, und dass der Hund sehr genau irgendwo mit gestrecktem Hals hinschaut, hab ich so gewollt.

Wie sind Sie auf die Farbe gekommen?

Es sollte eine unkonventionelle Farbe sein, also nicht alltäglich. Etwas Weißes mit Flecken, eine Farbe, die ich noch nicht gesehen habe. Man hat ja eine Beziehung zum Hund. Ist ja sowieso ungewöhnlich, dass der Hund am Bodensee gelandet ist. Für mich ist das eine Befriedigung, etwas getöpfert zu haben, wo die Leute gucken gehen.

Werden sie Ihren Erfolg auch feiern?

Ja das werde ich, mit Kaffee und Kuchen!

*(Spendenstichwort: **Kreative Werkstatt Lobetal**)*

Die Kreative Werkstatt wurde 1967 von der Bildhauerin Margit Schötschel gegründet. Seit 1987 werden Arbeiten aus der Kreativen Werkstatt Lobetal in Ausstellungen in Deutschland und Europa gezeigt. Künstlerinnen und Künstlern der Kreativen Werkstatt Lobetal haben mehrmals Preise gewonnen und sind bei Wettbewerben nominiert worden. Kunstliebhaber, -begeisterte und -sammler lassen sich von Werken Lobetaler Künstlerinnen und Künstler anregen. Nicht selten erwächst daraus der Wunsch, eines der Kunstwerke käuflich zu erwerben. Seit 2015 befindet sich das Atelier in malerischer Lage direkt am Ufer des Mechesees. Dem Atelier angeschlossen ist die in der Altstadt Bernaus gelegene Galerie aNdereRSeitS. Diese bietet Raum, um Arbeiten Lobetaler und anderer Künstlerinnen und Künstler einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren.

Herzlichen Glückwunsch: 10 Jahre Lobetaler Bio-Molkerei



In diesem Jahr konnte die Lobetaler Bio-Molkerei auf 10 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Seit Januar 2010 werden Lobetaler Bio-Milchprodukte Hand in Hand von Menschen mit und ohne Behinderung produziert. „Hier werden die Arbeitsprozesse eines Milchverarbeitungsbetriebes mit beruflicher Rehabilitation verbunden. Unsere Produkte sind ein Ergebnis aus unser aller Hände Arbeit“, beschreibt Reinhard Manger die besondere Arbeitsweise.



Mit Freude dabei - beim Verpacken des frischen Bio-Joghurts

Genau das unterscheidet die Lobetaler Bio-Molkerei von einer herkömmlichen industriellen Molkerei. Die Prozesse sind aufwendiger und man sieht viele Menschen, die die anfallenden Arbeiten händisch erledigen, unter Einhaltung strenger Hygienevorschriften und mit hoher Qualität.

So werden jährlich in der Lobetaler Bio-Molkerei 2,1 Mio. Liter Bio-Vollmilch verarbeitet. Die Produktpalette umfasst etwa 70% Joghurt, 10% Trinkmilch und 20% Quark. Die dafür benötigte Milch stammt zu 70% von den 200 stiftungs-

eigenen Kühen aus Dreibrück und Lobetal.

Seit dem Start vor zehn Jahren hat die Lobetaler Bio-Molkerei sich stetig weiterentwickelt. Neben räumlichen und technischen Erweiterungen werden auch die Bio-Milchprodukte immer weiter verändert und verfeinert. „Wir planen künftig eine Erweiterung unseres Angebotes im Bereich Frischkäse und Quark.

Künftig wollen wir unser Sortiment auch um eine herzhaftere Linie erweitern“, verrät Reinhard Manger.



„Qualität und Geschmack müssen stimmen!“ - Reinhard Manger, Betriebsleiter der Lobetaler Bio-Molkerei beim Probekosten.

Bald gibt es das Lobetaler Bio-Ei

Doch die größte anstehende Neuerung der Lobetaler Bio-Molkerei steht ab Sommer 2021 in den Regalen: Das Lobetaler Bio-Ei. „Wir erweitern den Betrieb Molkerei um einen weiteren Betriebsteil. Im Rahmen einer mobilen Legehennen-Haltung auf dem Gelände der Hoffnungstaler Werkstätten werden ab August 2021 die ersten Bio-Eier gesammelt. Darauf freuen wir uns.“

Sein Fazit zum Jubiläumsjahr: „Ohne die gemeinschaftliche Leistung der Beschäftigten und Mitarbeitenden sowie des Gesamtverbundes wären alle Projekte in der Vergangenheit wie auch in der Zukunft nicht möglich gewesen.“

In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunsch, und wir freuen uns auf viele weitere Ideen der nächsten zehn Jahre.

(Spendenstichwort: **Bio-Molkerei**)

Vom Segen der Musik.

Daniel Pienkny spricht mit Wolfgang Kern

Welcher Segen geht von Musik aus? Das wollte ich vom Lobetaler Kantor Daniel Pienkny wissen, der gemeinsam mit seiner Frau Ulrike Pienkny die Kirchenmusikalischen Dienste in Lobetal leitet.

Doch statt einer Antwort bekam ich erst mal ein Lied zu hören. „Was mir fehlt...“, so lautet der Titel. Diesen Song hat er getextet und komponiert, für sich - und um in Verbindung zu bleiben mit den Mitwirkenden der Musikalischen Dienste. In dem Lied geht es darum, dass Gemeinschaft und Musik gerade so sehr fehlen und, dass es eine große Sehnsucht danach in unseren Herzen gibt.



Kantor Daniel Pienkny weiß um den Segen der Musik

Ich will wissen: „Warum ist das so mit der Musik? Warum hat sie solch eine wunderbare Wirkung? Warum ist sie wichtig für uns Menschen - und das nicht nur zu Corona Zeiten - aber dennoch und gerade in diesen Tagen, wo wir auf Distanz gehen müssen.

Für Daniel Pienkny trägt gute Musik ein Geheimnis in sich. Er glaubt: „Sie tritt den Menschen nicht zu nahe. Sie lässt ihnen

Freiheit. Sie ist achtsam und bringt Respekt entgegen. Sie hat eine große verbindende Kraft. Sie braucht keinen Selbst-Zweck. Sie will Gut-Tun. **Musik und Liebe, das sind Geschwister.**“

Daniel Pienkny erklärt, was beim Singen passiert: „Du atmest ein. Dein Körper und Deine Seele weiten sich - und bringen Dich zum Klingen. Dieser Klang ist so natürlich wie wundersam. Er überwindet Grenzen und Gräben.“ Und mit Instrumenten sei es ähnlich: Klang verbreitet und verändert sich auf geheimnisvolle Weise – nach innen und außen. So verwundert es nicht, wenn Daniel Pienkny sagt: „Musik ist für mich ein Geschenk des Himmels.“



Ihm hat sich das bewiesen. Wie oft hat er schon erlebt, dass Verschiedenheiten, unterschiedliche Meinungen, ja sogar Streit in der Musik gut aufgehoben waren, Platz bekamen, sich veränderten. Und gar ein gutes Ende fanden.

Und noch etwas: Musik ist für Daniel Pienkny die Welt-Sprache und viel umfassender als allerlei Wort-Schöpfungen. Sie wird in unendlicher Vielfalt gehört, gesprochen, verstanden – übergreifend in verschiedensten Kulturen und Zusammenhängen. Er sagt: „Sie gehört jedem Menschenkind auf eigene geheimnisreiche Weise. Ich kann sie zwar mit allen möglichen Mitteln buchstabieren und pauken, ich kann mich für klug oder armselig halten, letztlich ist die Musik die Königin. Sie ist überall Zuhause. Ob drinnen oder draußen – das macht für sie keinen Unterschied.“ Dagegen sei menschliches Tun bescheiden.

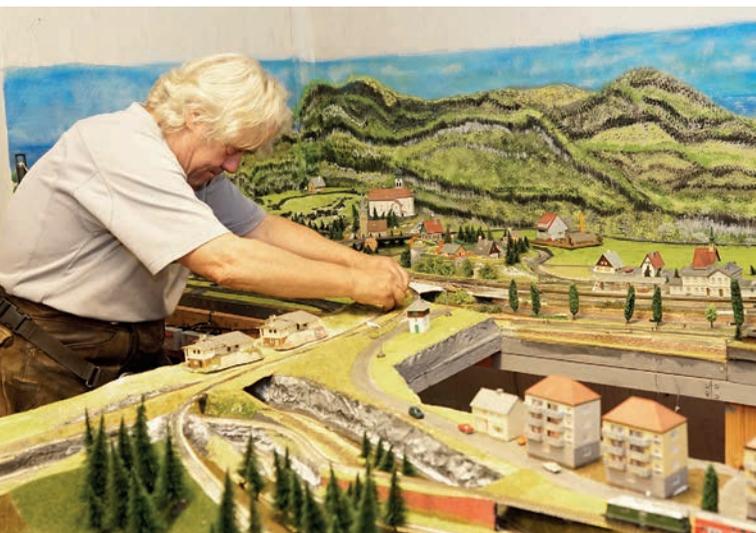
Für Daniel Pienkny ist Musik wie ein eigenes Wesen. Musik hat eine Seele. Als Musiker möchte er diese zum Leben erwecken und mit Leben füllen, damit sie andere Menschen ansteckt, ihnen Glück schenkt, sie verzaubert, tröstet, zum Lachen bringt oder Sehnsucht weckt.

(Spendenstichwort: Kirchenmusik)

500 m Schienen, eine Burg und sechs Kirchen

Roland Schütze hat eine Leidenschaft

Roland Schütze kann in diesem Jahr ein kleines Jubiläum feiern. Seit 2005 ist er stolzer Besitzer einer Modelleisenbahn. Diese ist ein echter Geheimtipp und etwas schwer zugänglich. Sie befindet im Keller des Hauses Horeb in Lobetal. An einer Tür im hinteren Bereich des Kellers findet sich neben einer Tür ein selbst gemaltes Schild. Darauf ist zu lesen: „Lobetaler Modellbahn“.



Roland Schütze ist in seinem Element als Modelleisenbahner.

„Ob er dazu von der ehemaligen Feldbahn Lobetals inspiriert wurde, die Baumaterial lieferte“, frage ich ihn. Das bestätigte er nicht, sondern: „Eines Tages hatte ich einfach die Idee. Ich bat um einen Raum, wo ich diese aufstellen konnte. Ich erhielt einen Kellerraum, den ich für eine kleine Miete übernehmen konnte.“

Roland Schütze legte los. Immer wenn er Geld hatte, kaufte er Schienen, Züge, Häuser, Landschaft und Elektronik. Er war Stammkunde in den Spielzeuggeschäften Bernaus. Hin und wieder war er auch in Berlin, um Raritäten zu erwerben.

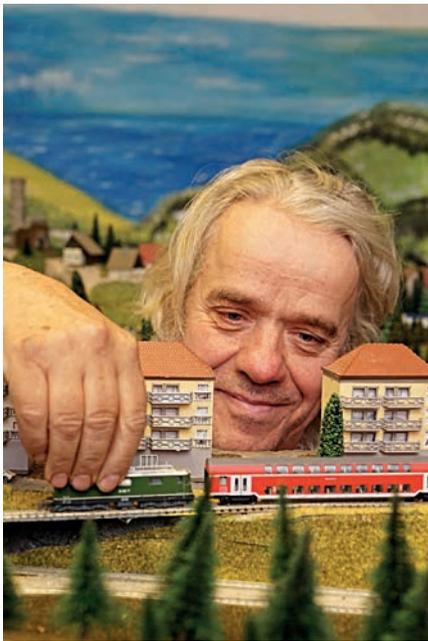
Anregungen holte er sich von den Miniaturwelten in Hamburg oder dem ehemaligen ‚LOXX‘ am Berliner Alexanderplatz.



Inzwischen hat er rund 500 Meter Schienen verbaut. Vier Züge sind unterwegs. Ein halbes Dutzend Kirchen laden zum Gottesdienst ein. Sogar eine Hochzeitsgesellschaft hat sich versammelt. Fabriken und Schulen sorgen für die nötige Infrastruktur. Burgen, ein Jahrmarkt mit Karussell und Buden sowie Parks lassen keine Langeweile aufkommen. Je nach Stadtteil leben die Menschen in Fachwerkgebäuden oder Mietshäusern. Und wenn es dunkel wird, ist alles hübsch erleuchtet. „Alles selbst gemacht - die ganze Elektronik mit den sechs Schaltkreisen“, erzählt er. Roland Schütze ist stolz auf sein Werk.

Herr Schütze kam vor 50 Jahren in die Lobetaler Einrichtung „Haus Bergauf“, die sich etwas außerhalb der Ortschaft Lobetal befand und sich um Jugendliche mit sogenanntem herausforderndem Verhalten kümmerte. „Ich weiß noch genau Tag und Stunde, als ich dort einzog“, erzählt er. „Es war der 20. Dezember 1970 um 13 Uhr, ein Freitag.“ 1979 zog er dann direkt in die Ortschaft Lobetal. 1989 heiratete er seine Angela. Gemeinsam haben sie einen Sohn. 1993 ein erneuter Umzug nach Eisenau in eine Art betreutes Wohnen mit dem Ziel der Verselbstständigung. Seit 1999 leben beide in Bernau in ihrer eigenen Wohnung. „Ich habe Lobetal viel zu verdanken“, blickt er dankbar zurück. „Ich habe lesen und schreiben gelernt, ich kann Keyboard und Trompete spielen.“ Hin und wieder begleitet er die Lobetaler Veranstaltungen mit seinem Können.

Sein nächstes Projekt? „Als nächstes möchte ich einen Verein der Modellbahnfreunde gründen und einen Raum im Erdgeschoss für meine Bahn anmieten.“ Das möchte er mit der



Geschäftsführung der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal besprechen. Dann sollen auch mehr Interessierte seine Modelleisenbahn anschauen können. „Und natürlich will ich die Modellbahn erweitern. Dann soll auch eine Ortschaft Lobetal zu finden sein.“ Aber dazu muss er erst mal wieder ein bisschen sparen.

(Spendenstichwort: **Ambulante Betreuung**)

ERFÜLLEN SIE WEIHNACHTSWÜNSCHE

Weihnachten, das ist die Zeit der Wünsche. Es gehört zu den schönen Traditionen, Wunschzettel zu schreiben, damit das Christkind oder der Weihnachtsmann rechtzeitig alles für das Fest besorgen kann. Auch unsere Bewohnerinnen und Bewohner haben Wunschzettel geschrieben.

Glücksmomente sind so unendlich wichtig für ältere Menschen.

In unseren Häusern leben viele ältere Menschen. Sie werden liebevoll umsorgt von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Diese wissen, dass älteren Menschen oft nicht mehr viel Zeit für besondere Erlebnisse bleibt. Deshalb möchten

Weihnachtswunschliste

- Besuche durch Alpakas
- Ausflug in den Tierpark
- Dampferfahrt
- Streichelzoo mit Eseln und Schafen

sie Glücksmomente schenken. Das sind Ausflüge, der hauseigene Streichelzoo, der aufheiternde Besuch des Clowns am Krankenbett, das Senioren-Sportfest oder die beliebten Besuche von Alpakas im Heim.

(Spendenstichwort: **Senioren**)



Trotz Behinderung: Leben wie Du und ich

Menschen mit Behinderung wollen leben wie Du und ich. Das zu unterstützen ist uns sehr wichtig. Auch, wenn sie an schweren Einschränkungen leiden. Gerade dann sollen sie nicht zu Hause bleiben müssen, sondern wie wir alle am gemeinschaftlichen Leben teilhaben können.

Dies geschieht in unserem Bereich Bildung und Beschäftigung. Dort können Menschen mit Behinderung nach ihren Möglichkeiten etwas Sinnvolles tun und spüren: Ich kann etwas! Ich bin etwas wert! Sie arbeiten mit Holz und Ton oder im Garten. Sie filzen und nähen. Gerne sind sie auch draußen. Dafür wünschen sie sich Materialien für die Werkstätten und Gärten.

(Spendenstichwort: **Behinderte**)

Weihnachtswunschliste

- Holzwerkzeuge
- Gewächshaus u. Hochbeete
- eine Nähmaschine
- eine Waschmaschine für das Filzen
- ein Waschbecken für die Tongruppe
- Sonnenschirme



Gemeinsam das Leben meistern

Im Wendepunkt in Rüdnitz und im Haus „Trau dich!“ in Lobetal lernen Jugendliche, das Leben zu meistern. Bei den jungen Menschen ist vieles aus der Bahn geraten: Schule, Beziehungen, Werte. Bei uns erfahren sie, wie ihr Leben gelingen kann. Viele von ihnen werden den Sprung schaffen und ihr Leben selbst in die Hand nehmen.

Wichtig sind Aktivitäten im Freien. Dafür braucht es Spiele für draußen, auch Hängematten und Sonnensegel. Gerne werden gemeinsame Ausflüge mit dem Fahrrad unternommen. Hierfür benötigen die Jugendlichen Fahrradhelme und -schlösser. Wunderbar wäre, wenn sie einen Sport-Parcours anlegen könnten, um sich zu erproben.

Junge Menschen gestalten die Welt von morgen. Daher ist es heute so wichtig, für sie da zu sein, ihre seelischen Wunden liebevoll zu behandeln und ihnen die Werte mitzugeben, mit denen sie an einer lebenswerten Erde weiterbauen.

(Spendenstichwort: **Jugendliche**)

WIR DANKEN IHNEN HERZLICH, DASS SIE BEIM ERFÜLLEN DER WEIHNACHTSWÜNSCHE MITHELFFEN!



Weihnachtungswunschliste

- Spiele für draußen
- Fahrradausstattung
- Sonnensegel
- Hängematten
- Sport-Parcours

Spenden statt Geschenke: – Zu Geburtstagen, Jubiläen, Beerdigungen können Sie Ihre Gäste um Spenden statt Geschenke bzw. Blumen bitten, für einen Zweck der helfenden Nächstenliebe. Gern teilen wir Ihnen Einzelheiten mit.
Tel. 03338-66263, ✉ spenden@lobetal.de



Regional vererben: Wenn Sie Lobetal als Erbin in Ihrem Testament einsetzen wollen, freuen wir uns sehr. Wir sind von der Erbschaftsteuer befreit. Die korrekte Bezeichnung ist:

Hoffungstaler Stiftung Lobetal

Bodelschwinghstr. 27, 16321 Bernau

Ansprechpartnerin: Bettina Charlotte Hoffmann

✉ zukunftstiften@lobetal.de, Tel. 03338-66784

Sachspenden: Gut erhaltene Kleidung, Schuhe, Tisch- und Bettwäsche, Bilderbücher, Spiele sowie gebrauchte Briefmarken und alte Münzen nehmen wir gern entgegen. Sie können Sachspenden in der Brockensammlung abgeben oder per freigemachter Postsendung zusenden. Herzlichen Dank!

Altkleider-Spenden: Tel. 03338-66360, Brockensammlung
✉ h.lietz@lobetal.de

Spenden-Telefon: Holger Mag, Tel. 03338-66263,
Fax 03338-66260, ✉ spenden@lobetal.de

Info-Telefon: Tel. 03338-661781, ✉ presse@lobetal.de

PAKET-Anschrift: Dankort, Bodelschwinghstraße 5
16321 Bernau

BRIEF-Anschrift: Dankort, Bodelschwinghstraße 27
16321 Bernau

© 2020 Hoffungstaler Stiftung Lobetal, v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel; Ortsteil Lobetal, Bereich Kommunikation und Spenden, 16321 Bernau

Fotos: © Hoffungstaler Stiftung Lobetal

Gestaltung: Holger Mag, Gedruckt auf FSC-Papier

Print: Druckerei Nauendorf, Angermünde

Spendenkonto bei KD-Bank eG:

Hoffungstaler Stiftung Lobetal

IBAN **DE22 3506 0190 0000 2222 24**

BIC: **GENODED1DKD**

Bank für Kirche und Diakonie eG

www.lobetal.de

Im Verbund der
Diakonie

Lobetaler Kalender 2021

Mein Leibgericht, ein Trost!

Der Lobetaler Kalender 2021 mit vielen leckeren Rezepten kann bestellt werden!



Was ist Ihr Leibgericht?

Das haben wir Menschen in unseren Einrichtungen gefragt. Viele wunderbare Rezepte haben wir erhalten und viele schöne Orte kennen gelernt, an denen Menschen miteinander zum Essen zusammenkommen.



Entdecken Sie im Lobetale-Kalender 2021 viele originelle Rezepte

Handgeschriebenes, Bekanntes und weniger Bekanntes. Sie finden Pannfisch, Buttermilchkuchen, Hamburger Schnitzel, Matjes nach Hausfrauenart oder ganz schlicht: frisches Brot mit Tomatenbutter. Und all das wieder liebevoll und ansprechend gestaltet.



Kalender-Format: 34 cm x 24 cm

Kosten: 7,50 EUR, ab 3 Ex. 7 EUR, ab 10 Ex. 6,50 EUR
(inkl. MwSt, zzgl. Versand)

Bestellung: Tel. 03338-66789 oder h.pierstorf@lobetal.de